

Zwischenmoderation: Für ihr Engagement erhält Dr. Roda Verheyen dieses Jahr den Deutschen Umweltpreis. Die Hamburger Umweltjuristin setzt sich auf innovative Art mit juristischen Mitteln für mehr Klimagerechtigkeit ein. Klimawandel-Betroffenen gibt sie eine Stimme, ihre juristischen Konzepte stützt sie auf wissenschaftliche Grundlagen. Hallo Dr. Roda Verheyen!

Begrüßung: „Ja hallo!“

- 1. Frau Dr. Verheyen, Sie gelten als Vorreiterin beim Klimaschutzrecht und bezeichnen sich selbst als „Möglichmacherin“. Welche wesentlichen Veränderungen konnten Sie mit Ihrer Arbeit als Umweltjuristin erreichen?**

O-Ton 1 (Dr. Roda Verheyen, 45 Sek.): „Es sind im Prinzip drei ganz zentrale Feststellungen dabei herausgekommen. Einmal: Klimaschutz ist Menschenrecht. Und da geht es eben auch um den Schutz von jungen Generationen. Dann ist eine Feststellung, dass Umwelt- oder Klimaschutz von Menschenrechten eben nicht zu trennen sind, sondern dass wir ein Teil einer Welt sind und wir sind abhängig vom Klimasystem. Das erlebt jeder, der Hitzewellen oder Extremwetterereignisse anderer Art mal am eigenen Leib gespürt hat. Und das Dritte ist, dass große Unternehmen, die viel Treibhausgase in die Luft jagen, eben auch verantwortlich sind für Klimaschutz und können auch haftbar gemacht werden für die Folgen. Diese drei Grundsätze führen einfach aus meiner Sicht dazu, dass jetzt die Politik besser handeln kann und muss, für unser aller Wohl.“

- 2. Nun bekommen wir es ja seit einigen Jahren immer mehr mit Populismus zu tun und teils „gefühlten Fakten“, die bei vielen schwerer wiegen als wissenschaftliche Erkenntnisse. Welche Rolle spielt da, was Sie tun?**

O-Ton 2 (Dr. Roda Verheyen, 40 Sek.): „Ich glaube, gerade in diesen Zeiten, wo sehr viel Verunsicherung vorherrscht, ist es ganz wichtig, Menschen zu vermitteln, warum bestimmte Entscheidungen getroffen werden und warum man sich an bestimmte Vorgaben halten soll. Das ist zum Beispiel die Energiewende, dass wir diesen Weg weitergehen. Das kann man erklären. Das Recht ist ja ein Rahmen, den sich Gesellschaften geben. Und dieser Rahmen muss eben Menschen schützen, Minderheiten, aber eben auch die Umwelt. Es gibt die Lösungen, die liegen auf dem Tisch. Und wenn Gerichte entsprechend Urteile fällen auf Klagen, die ich zum Beispiel erhebe, dann erleichtert das eigentlich eher den Gang entlang dieses Weges. Und das trägt aus meiner Sicht zum Vertrauen auch in Politik und den Staat bei.“

Die Umweltpreisträgerin 2026: Dr. Roda Verheyen, die dem Umwelt-, Klima- und Artenschutz zu ihrem Recht verhelfen will – damit auch die nachkommenden Generationen eine lebenswerte Zukunft haben. Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank für das Gespräch!

Verabschiedung: „Danke! Tschüss.“